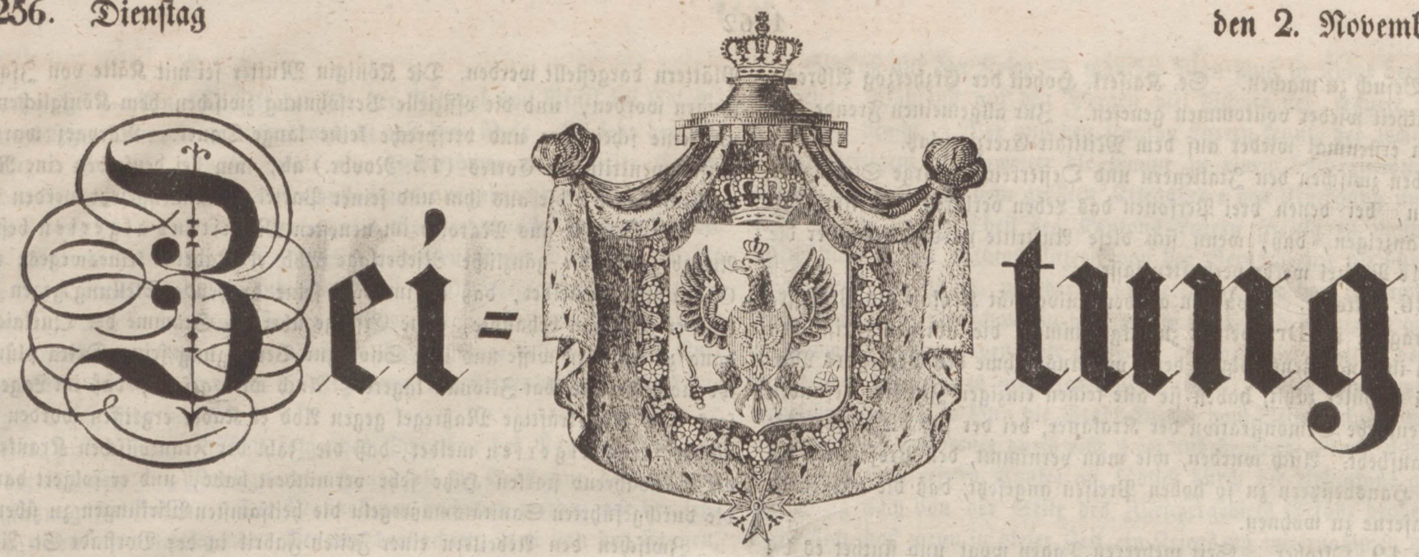
№ 256. Dienstag den 2. November 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 30. Okt. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landgerichts-Präsidenten, Geheimen Ober-Justizrath von Voß in Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kaiserlich Oesterreichischen Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Zelinka in Wien, so wie dem Premier-Lieutenant a. D. und Forstmeister von Schüz in Fürstenstein, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Major a. D. Wocke in Breslau, dem katholischen Pfarrer Aretz zu Nieder-Elten, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, und dem Geheimen Kanzlei-Secretair Weisser beim Kriegs-Ministerium, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem beim Remonte-Depot Kattenau angestellten Roßarzt Kroll, dem vormaligen Feldjäger Dziallas, Holz-Verwalter bei der Kreuzburger Eisenhütte, und dem Kriminal-Boten Kellner zu Heiligenstadt das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; bei dem Kriegs-Ministerium den Geheimen Kriegsrath Kroll zum Wirklichen Geheimen Kriegsrath und Rath zweiter Klasse und den bisherigen Militair-Intendantur-Rath v. Meichsner zum Geheimen Kriegsrath und Rath dritter Klasse zu ernennen; so wie dem Ober-Landesgerichts- und Kreis-Justizrath von Weißenborn zu Erfurt bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienst den Charakter als Geh. Justizrath beizulegen.

Der Großherzoglich Sächsische Minister-Resident am hiesigen Hofe, Freiherr von Martens, ist aus Schlesien hier angekommen. — Der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Rauch, ist nach Baden-Baden abgereist.

(Die jetzige Italienische Bewegung.) — Wenn wir auf die unmächtigen Bewegungen der 20er und 30er Jahre zurückblicken; wenn wir uns der schrecklichen Verwahrlosung der Massen erinnern, wenn wir an die vorüberrauschende Entzündlichkeit denken, die die eitel pomphaften Maueranschläge und Adressen damals und auch jetzt wieder anregen; wenn wir uns auf die Beschaffenheit der Menschenklasse besinnen, die früher die Bewegung gewöhnlich in die Hände nahm; wenn wir uns selbst jene besten Einzelnen vergegenwärtigen, die in jenen traurigen Zeiten allein den Glauben an einen Rest von unentartetem Volkskern in Italien aufrecht hielten, jene hingegebenen Jünglinge des Adels, die mit einer wunderbaren Vereinigung von Leichtsinn und Großsinn sich für ein Volk hinopferten, das sie dann in gleichgültiger Stumpfheit ausstellen und in den Kerker schleppen sah, wenn wir uns irgendwelcher Züge dieser Geschichte erinnern, so dämpft sich wohl jede sanguinische Hoffnung auf eine rasche Wiedergeburt des Italienischen Volkes von selbst. Ja sie wird fast erstickt, wenn man von dem bewegteren Theile der öffentlichen Geschichte Italiens hinwegblickt auf die unbewegten Zustände des Stilllebens, wie sie durch das bisherige System auf der ganzen Halbinsel geworden sind. Wie soll einem Volke so bald geholfen werden, das durch ein, in 30 Jahren kaum unterbrochenes, polizeiliches System der Ueberwachung in Schule, Amt und Haus auch in seinen besten Theilen, in seinen mittleren Ständen, von Grund aus demoralisirt worden ist! Wo Mittelmäßigkeit und Gehorsam, Gefühllosigkeit und Unterdrückung jeder Leidenschaft, Muthlosigkeit und Willenlosigkeit methodisch erzogen worden ist! Wo die Spionerie unter Alle Furcht und Mißtrauen geworfen und den Ehrlichsten feig und schlau gemacht hat! Wo in dem Studenten die schülermäßige Behandlung, in dem Beamten die Subordination jede Würde, jedes menschliche Selbstgefühl tilgte! Wo der Unabhängige verdächtig war, durch Rechtfertigung verdächtiger und übelgelittener ward und als Uebelgelittener seine Verwandten, seine Freunde, seine Gemeinde mit in seine Leiden verwickelte! Fürwahr, ein so mißhandeltes und unter Mißhandlung entartetes Volk würde sein großer Landsmann Machiavelli, wenn er aus dem Grabe stiege, nur durch ein Wunder errettbar glauben. Aber er würde auch, was in Italien neuerlich geschah, für ein Wunder erkennen! Sein Mißtrauen und seine Mißachtung des päpstlichen Stuhles würde er überwinden, er würde ungefähr wiederholen, was er schon vor 3 Jahrhunderten gelehrt hatte, daß, wenn seinem Volke geholfen werden sollte, es nur so geschehen könnte, daß ein umsichtiger, ein entschlossener, ein kluger Fürst das Werk der Regeneration in die Hand nähme, mit Besonnenheit mäßigte, mit Menschlichkeit das Vertrauen an sich fesselte, und dadurch das Schwerste erränge, was einem solchen Volke gerade abzugewinnen ist, die Geduld und Ruhe, die ihm Zeit gäbe, es zu sittlichem und politischem neuen Leben zu erziehen. Wer nun, der dies Alles im Werke sieht, wer, der diese Emporhebung eines armen gebeugten Volkes erlebt, sie von einem Thron ausgehn, von diesem Thron gerade ausgehn, auf ihm einen Regenten sieht, der in dieser menschenarmen Zeit diesen Muth, bei so viel Schwierigkeiten von Innen und Außen, diese Ausdauer, die seltenste aller Tugenden besitzt, wer sollte nicht so viel Wallung im Blute haben, alle Bedenken auch ein Mal zu vergessen, wer nicht die Hoffnung fassen, es möge das Schicksal diesem „neuen Fürsten" Leben und Gedeihen zu seinem edlen Werke geben? und wer sollte nicht die Organe segnen, die sich die Vorsehung auswählte, um dieses Werk zu stützen, und sich von denen hinwegwenden, die sich ihm widersetzen?

Berlin. — (Schles. Ztg.) Wie man erfährt, haben sich vier unserer angesehensten Kaufleute erboten, ein nicht zu verzinsendes Kapital zum Ankaufe von Brenn-Material herzugeben, welches letztere alsdann zum Einkaufspreise der ärmeren Volksklasse überlassen werden soll. — Unter den Reform-Anträgen, welche die dem schon gedachten jüdischen Kirchen-Concile gestellt worden sind, befindet sich auch einer von dem Gutsbesitzer Berliner aus Schlesien, dahin gehend, daß für die gereifte ärmere Jugend Ackerbauschulen angelegt und Familienväter durch Anlegung von Kolonien vom Nothhandel abgewendet werden mögen, eventualiter es sollen die, solchem im Wege stehenden religiösen Satzungen beseitigt werden, damit alsdann die jüdischen Gutsbesitzer Schlesiens jüdische Kolonisten mit Land belohnen könnten. — Von Pommern aus erfährt man, daß der Vater des ritterschaftlichen Abgeordneten von Gottberg letzteren wegen seines oppositionellen Auftretens auf dem Landtage enterben wolle. Wir theilen hier diese uns als sicher zugeflossene Nachricht jedoch nur als Gerücht mit.

Königsberg, den 24. Oktober. (Z. f. Pr.) Die freie evangelische Gemeinde beschäftigt sich gegenwärtig mit der Gründung einer Schule, in welcher der Unterricht frei von jedem confessionellen Einfluß ertheilt, und die Wissenschaft von der Religion emancipirt werden soll. Die Knaben sollen bis zu Secunda des Gymnasiums befördert werden.

Ausland.

Deutschland.

Mannheim, den 25. Oktober. (M. A.) Sicherem Vernehmen nach ist von der Königl. Baierischen Regierung, beziehungsweise dem betreffenden Königl. Baierischen Regierungs-Präsidenten gegen die Mitglieder des Vereins der Deutsch-Katholiken zu Remlingen eine Untersuchung eingeleitet.

Oesterreich.

Wien, den 27. Oktober. Die diplomatische Denkschrift, welche hier in dem Kabinet des Fürsten Metternich über die Italienischen Angelegenheiten ausgearbeitet und den Höfen in Paris und London überreicht wurde, soll bereits auf die Einverleibung Parma's in den Kaiserstaat, Bezug nehmen, und dieselbe zum Preis der Verzichtleistung auf das Besatzungsrecht in Ferrara und Comachio im Kirchenstaat machen. Im Fall sich diese Absicht der Oesterreichischen Regierung verwirklichen würde, hätte sich die Monarchie im Laufe weniger Monate mitten im Frieden im Norden und Süden beträchtlich vergrößert, und zwar jedesmal mit der Besitznahme eines selbstständigen Staates, wobei die Verstärkung der militairischen Position besonders zu beachten ist.

Der Herzog Franz von Modena ist vorgestern von hier auf 14 Tage nach Olmütz abgereist, um daselbst seinem Bruder, dem kürzlich vermählten Erzherzog

Ferdinand, einen Besuch zu machen. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht ist von seiner Krankheit wieder vollkommen genesen. Zur allgemeinen Freude sah man ihn heute zum erstenmal wieder auf dem Militair-Exerzierplatz.

In Cairo haben zwischen den Italienern und Oesterreichern arge Streitigkeiten Statt gefunden, bei denen drei Personen das Leben verloren. Arlim-Bey ließ den Consuln anzeigen, daß, wenn sich diese Auftritte wiederholten, er die Urheber durch seine Polizei werde verhaften lassen.

Prag, den 26. Oktober. Von den an der Universität Krakau als Professoren angestellten Pragern ist Dr. Helfert zurückgekommen, die übrigen juristischen Professoren werden ihm nächstens folgen, denn mit Ausnahme des Professors Makowitschka, der zwei Schüler zählt, haben sie alle keinen einzigen Zuhörer gefunden — eine ziemlich deutliche Demonstration der Krakauer, bei der sich die Universität Krakau von selbst aufhebt. Auch wurden, wie man vernimmt, den Professoren die Quartiere von den Hausbesitzern zu so hohen Preisen angesetzt, daß die meisten es vorzogen in der Kaserne zu wohnen.

Trient, den 19. Oktober. Seit mehreren Tagen wogt und fluthet es bei uns von Schützen aus allen Landestheilen, namentlich den südlichen. Die Valsuganer rückten weit über 200 Mann stark durch unsere Thore, die Bozener kamen einige funfzig die Etsch herunter, und die Roveredaner, die noch nicht einmal einen Schießstand haben, erschienen mit einem stolzen Musik-Corps, dessen Reihen zahlreicher waren, als die nachziehenden Scharfschützen. Das Fest war durch die mehrtägige Anwesenheit des Erzherzogs Johann verherrlicht, der sich selbst am Wettkampfe auf der Scheibe betheiligte, mit gewohnter Freundlichkeit nach allen Seiten grüßte, anregte und ermunterte und die Bittschrift der Schützen von Roveredo um den Bau eines Schießstandes und Vertheilung von Gewehren wohlgefällig aufnahm. Zu den Ergötzlichkeiten gehörte auch ein Feuerwerk, das am 17ten Abends abgebrannt wurde und bald ein politisches Schaustück gewährt hätte. Es sollten dabei Kokarden mit päpstlichen Farben vertheilt werden, allein der Magistrat, davon zeitig genug in Kenntniß gesetzt, verhinderte das Vorhaben.

Innsbruck, den 18. Oktober. Gerüchte, ja selbst öffentliche Blätter, hatten bereits seit einiger Zeit die Möglichkeit des Aufstellens einer größeren Truppenzahl längs der Gränze der Schweiz erwähnt, und die dort immer steigende so bedauernswürdige innere Aufregung schien diese Maßregel täglich mehr zu rechtfertigen. Obschon die in Tyrol aufgestellten Truppen-Abtheilungen in beständiger Marschfertigkeit waren, so wurden wir doch heute Morgens nicht wenig überrascht, als plötzlich Alarm geschlagen und auch sogleich das hier befindliche dritte Bataillon des Jäger-Regiments und eine starke Abtheilung von E. H. Ferdinand d'Este-Infanterie auf der Straße gegen Voralberg ausrückten. Eine große Menge Volks gab dieser unter militairischer Musik freudig abziehenden Truppe das Geleite. Man sagt, daß größere Truppen-Abtheilungen, ja selbst Kavallerie den Abgang hier ersetzen werden.

In Innsbruck langte eine Verordnung des Hofkriegsrathes an, wodurch der Kommandirende zur Mobilmachung aller Truppen gegen die Schweizergrenze im Nothfalle ermächtigt ist. Die Stadtgarde würde unter dieser Voraussetzung den öffentlichen Wachtdienst übernehmen. Die Grenzen der Schweiz werden, im Einverständnisse aller anstoßenden Mächte, längs der Grenzen des Kaiserstaats besetzt und streng bewacht.

Frankreich.

Paris, den 27. Oktober. Der Moniteur parisien meldet: „Ein uns vorliegendes Privatschreiben aus Genf vom 24sten Morgens sagt, die Tagsatzung sei in großer Verlegenheit; die Gemüther sind sehr unentschlossen, und wie alle diese Schwierigkeiten gelöst werden sollen, ist unmöglich vorauszusehen. Dasselbe Schreiben berichtet, daß man in Bern genöthigt gewesen, 8 Bataillone wegen Disziplinsmangel zu entlassen. In Genf sind die Radikalen sehr unmuthig darüber, daß Herr James Fazy die Functionen eines eidgenössischen Kommissars abgelehnt hat."

Dem Courrier français zufolge, ist der Agent des Sonderbundes, der sich einige Tage in Paris aufhielt und häufige Zusammenkünfte mit den höchsten diplomatischen Personen hatte, gestern von hier nach Wien abgereist.

Man sagt, der Kaiser von Marokko habe Frankreich nicht um Mannschaften, wohl aber um Waffen und Kriegs-Munition angegangen.

Aus Marseille vom 22. Oktober wird geschrieben, daß fünf Häuser in Livorno und vier in Venedig ihre Zahlungen eingestellt hätten.

Die Gazette du Languedoc versichert auf das bestimmteste, daß zu Nismes allerdings eine Subscription für Herrn Teste stattgefunden habe; sie sei vor wenigen Tagen geschlossen worden und betrage 90,000 Fr.

Das Journal des Débats berichtet: „Es bestätigt sich, daß die Freistaaten von Süd-Amerika einen General-Kongreß, ähnlich dem, wie ihn Bolivar 1828 berief, mit Abgeordneten beschicken wollen. Dieser Kongreß bezweckt einen Bund zwischen den verschiedenen Staaten, um denselben für immer ihre Unabhängigkeit, die Unverletzlichkeit ihres Gebietes und ihre gegenseitige Wohlfahrt zu sichern, und zwar durch Verträge von allgemeinem Interesse, welche für alle Parteien verbindlich sein sollen. Der für den Kongreß ausersehene Ort ist Valparaiso. Die Staaten, welche denselben zu beschicken sich schon bereit erklärt haben, sind Chili, Aequador, Neu-Granada, Peru und Bolivien."

Aus Madrid sollen bereits eine Menge confidentieller Depeschen den Tuilerieen-Cabinet zugegangen sein, seit Marie Christine nach Spanien zurückgekehrt ist, und es sind Gerüchte verbreitet, nach welchen die Lage der Dinge in Madrid und namentlich im Palast keineswegs so freundlicher Natur sei, wie sie von den Blättern dargestellt werden. Die Königin Mutter sei mit Kälte von Isabella empfangen worden, und die offizielle Versöhnung zwischen dem Königlichen Paar sei nur eine scheinbare und verspreche keine lange Dauer. Narvaez warte nur den Zusammentritt der Cortes (15. Novbr.) ab, um bei denselben eine Regentschaft zu beantragen, die aus ihm und seiner Partei zusammengesetzt werden solle.

Die Berichte aus Marokko im neuesten Moniteur algerien bestätigen die Angabe über die gänzliche Niederlage Abd el Kader's keineswegs; es wird im Gegentheile gemeldet, daß er im Riff seine drohende Stellung gegen den Kaiser Abd er Rhaman behaupte, seine Erfolge über die Stämme der Quelaia und Kebdana zu benutzen wisse und ihre Silos zur Versorgung seiner Deira plündere, welche noch bei Kasbat Zelouan lagere. Auch wird gesagt, daß im Lager des Kaisers noch keine kräftige Maßregel gegen Abd el Kader ergriffen worden sei. Der Moniteur algerien meldet, daß die Zahl der Französischen Kranken sich trotz der fortwährend starken Hitze sehr vermindert habe, und er folgert daraus, daß die durchgeführten Sanitätsmaßregeln die heilsamsten Wirkungen zu üben beginnen.

Zwischen den Arbeitern einer Feilen-Fabrik in der Vorstadt St. Antoine und den Leuten einer konkurrirenden Fabrik zu Grenelle war es schon seit einiger Zeit wiederholt zu ernsten Reibungen gekommen. Am letzten Sonntage kam es an der Barrière Charonna und zu St. Mandé zwischen beiden Parteien zu einer blutigen Schlägerei, wobei auf jeder Seite mehrere Personen durch Messerstiche gefährlich verwundet wurden, bevor die Gendarmen einschreiten und sie trennen konnten. Viele der Streitenden wurden festgenommen.

Die hiesige Polizei hat eine Diebesbande festgenommen, welche schon längere Zeit in der Hauptstadt und Umgegend ihr Unwesen trieb. Das Haupt der Bande, die nicht blos in Häusern, sondern auch auf der Landstraße ihre Räubereien verübte, war ein schon mehrmals bestrafter Dieb, der nach seiner Verhaftung einen, jedoch mißlungenen Selbstmord-Versuch machte.

Abermals hat vorgestern ein Prozeß gegen einen Falschmünzer den Assisenhof der Seine beschäftigt. Der Angeklagte, der diesmal vor den Assisen stand, ist ein gewisser Peter Ludwigs, gebürtig aus Elberfeld.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Oktbr. Die umlaufenden Gerüchte von einer Minister-Krisis, die mit der Reise Sir R. Peel's nach Windsor in Verbindung gebracht werden, klärt der Standard dahin auf: „Sir R. Peel ist gestern Abend 8 Uhr von seinem Landgute Tamworth in seiner hiesigen Wohnung in Whitehall-Garden eingetroffen. Kurz nach seiner Ankunft erhielt er den Besuch des Schatz-Kanzlers. Die Zusammenkunft zwischen den beiden sehr ehrenwerthen Gentlemen dauerte bis nahe an Mitternacht. Heute Morgen vor 10 Uhr traf Lord John Russell von seinem Landsitze Richmond Park hier ein und hatte sofort nach seiner Ankunft eine lange Zusammenkunft mit dem Schatzkanzler im Amtslokal. Sir R. Peel und Gemahlin reisen heute Nachmittag nach Windsorschloß ab, da sie von der Königin eine Einladung auf 3 Tage erhalten haben. Eine Meinung, die heute Morgen allgemein herrscht, ist, daß ein Wechsel im Ministerium beabsichtigt wird. Es ist jedoch mit Gewißheit nichts weiter bekannt, als die Thatsache, daß Sir R. Peel eine Einladung nach Windsorschloß erhalten hat."

London, den 25. Oktober. Die Regierung ist endlich dem Handelsstande in der gegenwärtigen Geld-Krisis mit einer Maßregel zu Hülfe gekommen, und zwar, wie es scheint, in Folge der Konferenz, welche die Deputation der Londoner Bankiers vorgestern mit den Ministern gehabt hat. Die Bank von England soll ihre Noten-Ausgabe durch Darlehn auf gute Wechsel, Exchequer Bills und andere Sicherheiten vermehren dürfen, aber nur gegen den hohen Diskontosatz von 8 pCt. Da dies eine Verletzung des Bankgesetzes von 1844 ist, so werden die Minister bei dem nächsten Parlament eine Indemnitätsbill einbringen.

In Folge dieses Beschlußes haben die Direktoren der Bank von England folgende Beschlüsse gefaßt: 1) daß sie den Anempfehlungen des Premier-Ministers und des Schatz-Kanzlers ihre Zustimmung geben; 2) daß das Minimum des Diskontos auf Wechsel, welches nicht mehr als 95 Tage zu laufen habe, 8 pCt. sein soll; 3) daß Vorschüsse auf Wechsel, Stocks, Exchequer-Bills und andere gute Sicherheiten in Summen von nicht weniger als 2000 Pfd. und auf eine von dem Gouverneur der Bank zu bestimmende Frist zu dem Zinsfuß von 8 pCt. pr. anno gemacht werden sollen.

Die Minister hielten heute wieder eine Kabinets-Berathung.

Belgien.

Brüssel, den 25. Oktober. Die Herren Petry und Piedeboeuf bauen in diesem Augenblicke das Gerippe eines eisernen Seeschiffes von 450 Tonnen für Rechnung der Kölnischen Gesellschaft. Dieses für den Dienst zwischen Köln und Stettin bestimmte Fahrzeug ist mit doppelten beweglichen Kielen versehen. Bei voller Ladung und mit eingezogenen Kielen wird es nicht mehr als 8 rheinische Schuh Tiefgang haben.

In Antwerpen liegen wieder 4 Schiffe mit 500 deutschen Auswanderern zur Abfahrt nach Nord-Amerika bereit.

Brüssel, den 27. Oktober. Die in diesen Tagen in verschiedenen Landgemeinden und Städten stattgehabten Einzelwahlen für die Gemeinderäthe, Stadträthe und Provinzialräthe sind sämmtlich im liberalen Sinne ausgefallen.

Der hiesige Maschinen-Fabrikant de Poorter hat seine Zahlungen eingestellt. Seine Passiva belaufen sich auf 600,000 Fr. Es ist derselbe der den neuen mechanischen Webestuhl erfunden hat. Er beschäftigte bisher 400 Arbeiter.

Schweiz.

Neuenburg. — Am 17. Oktober hat der General von Pfuel bei Colombier die Neuenburger Truppen gemustert und ist mit dem Ruf: „Es lebe der König!" empfangen worden. Später folgte eine Bewirthung des Offizier-Corps, bei welcher das Wohl des Königs mit Enthusiasmus ausgebracht wurde.

Der Constitutionnel Neuchatelois theilt ohne alle Bemerkung die Antwort des Kantons Waadt auf die Zuschrift von Neuenburg in Bezug auf die Reclamation des Dampfboots „der Industriel" mit. Die Regierung des Waadtlandes antwortet, daß sie im Interesse der höchsten Staats-Behörde das Dampfboot in deren Dienste genommen habe, daß die Eigenthümer desselben dafür Entschädigung erhalten würden, und daß die Regierung von Neuenburg durchaus keinen Grund zur Beschwerde habe.

Die Schw. polit. Ztg. enthält folgendes Schreiben des Papstes an seinen Nuntius in der Schweiz: „Monsignore! Heute soll die Eröffnung der Schweizerischen Tagsatzung stattfinden. Die Maßnahmen derselben werden mit der lebhaftesten Sorge von allen umliegenden Staaten beobachtet, weil von den Fragen, welche in derselben erledigt oder mindestens verhandelt werden sollen, durchaus sowohl der Friede der Schweiz und somit die Erhaltung des Bundes-Vertrags, als auch der Bestand sämmtlicher einzelner Kantons-Regierungen abhängen. Wir aber, die Wir von der erhabenen Höhe des apostolischen Amtes über die politischen Gesichtspunkte hinaus auf die religiösen Erfordernisse Rücksicht nehmen, Wir ganz besonders fühlen mit der leidenschaftlichen Liebe eines Vaters in der Tiefe Unseres Herzens die Gefahren, welche diesem edlen Volke drohen. Wir sehen die inneren Zerwürfnisse, welche es zerrütteten, und Wir richten in Unserer Niedrigkeit das heißeste Gebet an den Herrn, er möge mit seinem Geiste des Rathes und Friedens die übersprudelnde Heftigkeit der Gemüther mäßigen, sie abhalten von dem Ausbrechen in offenen Krieg und nie gestatten, daß der Boden der Eidgenossenschaft von Bruderblut gefärbt werde. Wir beten für alle diejenigen, welche vereint mit Uns den Namen Gottes im Geiste und in der Wahrheit anrufen. Wir beten nicht minder für diejenigen, welche Wir, wann es auch sein möge, mit Uns durch die Bande der vollkommensten Liebe vereint zu sehen wünschen, und welche Wir Unsererseits ebenfalls auf das zärtlichste lieben; und, so weit irgend Unsere Stimme inmitten des Tumultes der Leidenschaften vernommen werden kann, so weit wollen Wir, daß Sie, Monsignore, dieselbe ertönen lassen durch jeden Winkel der Schweiz. Gewiß wird Gott, der Unserem Geiste diese Wünsche eingiebt, dem Ausdrucke derselben Kraft genug verleihen, um die erbitterten Gemüther sich wieder in Frieden fassen zu lassen und durch seine unerschöpfliche Gnade den apostolischen Segen befruchten, welchen Wir Ihnen, Monsignore, von ganzem Herzen ertheilen."

Bern, den 25. Oktober. In der gestrigen geheimen Sitzung der Tagsatzung sollte Herr Düfour den vorgeschriebenen Eid in die Hände der höchsten Bundesbehörde ablegen; wie es sich aber von dem bedächtigen Charakter erwarten ließ, wollte er seine Stellung nicht bedingungslos annehmen. Er stellte die Forderung: nicht gehalten zu sein, gegen diejenigen Stände Gewaltmaßregeln zu ergreifen, welche sich weigern sollten, ihre Truppen zu der aufzustellenden Bundesarmee zu schicken. Als ihm dieses Zugeständniß nicht gewährt wurde, und die Gesandtschaft von Waadt bittere Bemerkungen über die von Herrn Düfour gemachte Bedingung sich gestattet hatte, gab dieser sein Ernennungsbrevet als Oberbefehlshaber zurück. Kurz hierauf wurde die Sitzung aufgehoben, und heute, 9 Uhr, tritt die Tagsatzung wieder zusammen, um über den gestrigen Vorfall ihre Beschlüsse zu fassen. Willigt dieselbe in das erwähnte Begehren nicht ein, was kaum zu erwarten steht, so muß sie zu einer neuen Wahl eines Oberbefehlshabers schreiten und wahrscheinlich ist, daß dieselbe auf Ochsenbein falle.

Die sechste Division wird im Kanton Tessin gebildet und erhält zum Kommandanten den eidgen. Obersten, Tagsatzungsgesandten Luvini, einen tüchtigen Militär. In der heutigen geheimen Tagsatzungssitzung (der vierundzwanzigsten) leistete der Oberbefehlshaber Düfour den vorgeschriebenen Eid und zwar unbedingt, nachdem er in gestriger Sitzung einige Bedingungen, wie man erzählt, wegen Einberufung des Kontingents der sogenannten neutralen Kantone hatte machen wollen. Düfour neigt etwas zum Konservativismus; diese unbedingte Hingabe an die im Kriegszustande unentbehrliche entschiedene Meinung dürfte beweisen, daß sein Schweizerischer Patriotismus stärker ist als seine politische Ansicht. In Folge des gestrigen Beschlusses sieht man heute schon alle Berner Kantonaltruppen mit der eidgenössischen Binde (roth mit weißem Kreuz) um den linken Arm. Die Feldfarbe des Sonderbundes ist grün.

Aus Waadt, den 24. Oktober. Zweihundert Unterwalliser, welche nach Oberwallis marschiren sollten, sind auf dem Wege dahin mit Sack und Pack auf unser Gebiet übergetreten. Sie trugen ihre Gewehre mit dem Kolben in der Höhe und meldeten sich sogleich zum eidgenössischen Dienst. Mit ihnen kamen zwei Offiziere.

Basel. — Nach Privatnachrichten soll General Dufour vor seiner Beeidigung Schwierigkeiten in Bezug auf die ihm zur Verfügung gestellte Truppenzahl und auf Anwendung von Zwangsmitteln gegen Renitirende erhoben haben, welche zu einer Erörterung führten, in Folge deren Herr Dufour sein Patent wieder zurückgab.

Luzern, den 25. Oktober. Gestern hatten wir noch einen schönen Sommertag und heute sind die Berge, die uns umgeben, bis zum Fuße mit Schnee bedeckt; da wo gestern noch das muntere Alpenvieh weidete ist es heute öde und leer, und der kolossale Pilatus hat seinen schwarzen Mantel mit dem weißen Leichengewand vertauscht und starrt uns todeskalt entgegen. Es ist diese Abwechslung von großem Einfluß auf den Krieg — mancher Plan muß in Folge derselben umgeändert werden! Während auf den Bergen viel Schnee fiel, regnete es in den Ebenen die ganze Nacht. Wer nun den Kanton Luzern kennt, der weiß, daß bei einigermaßen heftigem Regenwetter die Emme zu einem solch furchtbaren Strome anwächst, der hinreicht, dem größten Kriegsheere den Uebergang und somit den Eintritt in den innern Theil des Kantons Luzern streitig zu machen. Die Emme durchschneidet den Kanton Luzern von der Bernergrenze an durchs Entlebuch bis vor Luzern, wo sie sich mit der Reuß vereinigt und dem Kanton Aargau zufließt. Die Reuß ist an sich schon ein bedeutender Fluß und kann zum gewaltigen Strome angeschwellt werden, wenn die Schwelle geöffnet wird, welche den ganzen Spiegel des Vierwaldstättersees um circa 4 Fuß erhebt. Wenn nun, wie jetzt, die Emme angeschwollen ist, so kann die Stadt Luzern vom Bernergebiet an bis nach Gislikon an der Aargauer Grenze durch eine ganz unbedeutende Macht sicher gestellt werden, und da sie vom erstern Punkte an, südlich durch die Urkantone gedeckt ist, so kann ihr einzig noch von der Seite des Zürichergebiets Gefahr drohen. Es ist daher begreiflich, daß wenn in dieser Zeit ein Kriegszug unternommen werden will, nothwendig der Kanton Zug zum Kriegsschauplatze werden muß. Wirft nun der Sonderbund seine größte Macht nach diesem Punkt, so kann er ohne große Opfer lange Stand halten, denn das Terrain im Kanton Zug ist für eine vortheilhafte Vertheidigung nicht ungeeignet und der Zugersee könnte leicht bestimmt sein, zum eidgenössischen „Todtenmeer" zu werden, wenn andrerseits nicht die Stadt Luzern das Grab des Sonderbundes werden soll. — Den Krieg von unserem Vaterlande abzuwenden, liegt jetzt schwerlich mehr in der Hand von Menschen, es ist dieses nun einer höhern Macht anheimgestellt und es bleibt uns nichts mehr übrig als hin zu nehmen, was uns der Krieg bescheert. Die bewährte Tapferkeit der Schweizer wird sich ein trauriges Denkmal setzen. — Während ich schreibe, spielt fortwährend die Militärmusik. Es ist mir, als höre ich sie am Grabe der Schweizerischen Freiheit. Dabei jauchzt das Militär hoch auf und ist begeistert für die Idee: es gehe für seine Unabhängigkeit in den Kampf gegen den bösen Feind.

Zwölfarmee. Nach der „Basler Zeitung" sind folgendes die Standquartiere der fünf Divisionärs der Zwölfer: Donate: Solothurn; Burckhard: Bern; Rilliet: Lausanne; Ziegler: Aarau; Gmür: Zürich. — Oberkommandant der Artillerie ist Oberst v. Orelli, Adjutatant der Artillerie Oberstlieutenant Fischer von Reinach. — Jeder Division wird eine Brigade Artillerie beigegeben, die aus drei bis vier Batterien Sechspfünder Feldgeschütz und Haubitzen bestehen soll. Als Artilleriereserve werden 4 bis 6 Brigaden unter Oberst Denzler aufgestellt. Die erste dieser Brigaden soll aus vier Zwölfpfünderbatterien bestehen.

Siebenarmee. Dem Oberbefehlshaber Herrn Oberst von Salis-Soglio ist der Rang eines Generals ertheilt worden. Chef des Generalstabes ist Oberst v. Elgger, Generaladjutant Landammann Oberst Vinc. Müller. Als Kommandeur des Genies ist bezeichnet Regierungsrath Oberst Emanuel Müller, und als Kommandant der Artillerie Herr Oberst Renward Göldlin von Tiefenau. Kommandant der ersten Division ist Schultheiß Oberst Rüttimann, Kommandant der zweiten Division Landammann Theodor Abyberg.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 27. Oktober. Die Stadt Lissa hat dem wirklichen Geheimen-Rath und Chef-Präsidenten Herrn von Frankenberg-Ludwigsdorf Excellenz und dem Ober-Präsidenten Herrn von Beurmann am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs das Ehrenbürger-Recht verliehen und Beiden die darüber lautenden Bürgerbriefe, durch eine eigends dazu ernannte Deputation, heute übergeben lassen.

Berlin. — Ein hiesiger begüterter Privatmann hat vor einiger Zeit einen jungen Bären gekauft und ihn in seinem Garten an einer Kette aufgezogen. Als indeß das Thier herangewachsen war, zeigte es so viel Spuren seiner natürlichen Wildheit, daß es erschossen werden mußte. Die Schinken dieses seltenen Wildprets wurden verkauft und sind am letzten Sonntag von Feinschmeckern genossen und vortrefflich befunden worden.

Graudenz, den 28. October. Dem Landtagsabgeordneten, Rittergutsbesitzer Stattmiller auf Jacobkau wurde unlängst an seinem Geburtstage ein von Hossauer in Berlin gefertigtes sehr werthvolles silbernes Kaffee-Service als Geschenk überreicht. Auf dem dazu gehörigen Präsentirbrett befinden sich die Worte: Dem pflichtgetreuen Abgeordneten zum ersten vereinigten Landtage seine dankbaren Committenten und Freunde im Graudenzer Kreise.

Coblenz. — Im vorigen Jahre wurden in der Preuß. Rheinprovinz 706,909 Eimer Wein gewonnen, was, wenn man das Ohm nur zu 10 Thlr. berechnet, mehr als 3 Mill. Thlr. ausmacht. Unter der Gesammtsumme befinden sich 383,613 Eimer von der Mosel und 35,236 von der Aar. Der Ertrag war dabei dreimal so stark, als in den beiden vorigen Jahren.

Der Erfinder der Schießbaumwolle, Prof. Schönbein, soll eine neue Erfindung gemacht und hämmerbares Glas dargestellt haben. Er macht nämlich durch ein eigenthümliches Verfahren durchsichtiges Papiermaché und verfertigt daraus Fensterscheiben, Flaschen, Vasen u. s. w., die keine Flüssigkeit durchlassen und auf den Boden fallen können, ohne daß sie zerbrechen. (An das Feuer darf man sie jedoch nicht bringen, da sie dasselbe Material, wie die Schießbaumwolle 2c., zum Urstoff haben.)

Nach dem Norfolk Chronicle hat man eine tragbare Dampfdreschmaschine erfunden, welche, mit Beseitigung der Pferde-Arbeit (in Deutschland müßte es natürlich heißen: der Menschen-Arbeit) Vorzügliches leisten soll.

Obrzycko, im Oktober. — Eingesandt. — Dem Berichterstatter in No. 249. dieser Zeitung müssen wir erwiedern, daß er in Anpreisung der Verdienstlichkeit des dem Posener Rettungs-Verein angehörigen Kaufmanns Moritz Briske viel zu weit gegangen ist. — Wenn schon die unermüdete Thätigkeit des Herrn Briske bei Dämpfung des am 10ten August c. hier stattgehabten Feuers jede billige Anerkennung verdient, so ist hier doch nicht bekannt, daß derselbe aus einem in Flammen gerathenen Hause zwei Kinder aus den Betten gerettet, und daß er auf den ihm dafür gezollten Dank und die ihm angebotene Geldprämie Verzicht geleistet hätte. — So rühmlich wie Herr Briske haben sich übrigens bei dem am 16ten August hier wiederholt stattgehabten Feuer auch der Apotheker-Gehülfe Paulke von hier und der Forstsecretair Berger zu Grünberg ausgezeichnet.

(Literarisches.) — Unter den vielen unterhaltenden und belehrenden Kalendern, welche im In- und Auslande fü8 das Jahr 1848 bereits herausgegeben sind, dürfte wohl der bei J. J. Weber in Leipzig erschienene „illustrirte Kalender" den ersten Rang einnehmen und deshalb dem Publikum in jeder Beziehung zu empfehlen sein. Mit Recht kann man den erwähnten Kalender als ein interessantes Jahrbuch der Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben und im Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe ansehen. Den reichen Inhalt dieses Pracht- und Kunstwerkes hier anzuführen, gestattet der Raum nicht, indeß behaupten wir dreist, daß dieser Kalender einen Jeden, der ihn auch nur flüchtig durchblättert, vollkommen befriedigen wird. Ein trefflich gearbeiteter Rückblick auf die innere Geschichte der Landwirthschaft in den letzten beiden Jahren leitet die darin auch gegebene Culturgeschichte Deutschlauds ein, und dürfte nicht blos dem Landmann, sondern Jedem willkommen sein, der an diesem wichtigen Culturzweige Antheil nimmt. Die Trefflichkeit der als Kunstblätter gegebenen Bilder, so wie der Reichthum des darin enthaltenen Musik-Kalenders sind noch einer besonderen Erwähnung werth. Die beifällige Aufnahme, welche dieses Jahrbuch bereits gefunden, ist schon daraus zu ersehen, daß im letzten Jahre eine Auflage von 15,000 Exemplaren zur Befriedigung der Nachfrage nicht ausreichend war.

(Literarisches.) — Bei dem jetzt schwebenden Polenprozesse halten wir es für Pflicht, unsere Leser auf die in der hiesigen Scherkschen Buchhandlung erschienene „Karte von Westpreußen und Posen, in ihrer Beziehung zur Anklageschrift des Staatsanwalts, so wie vom alten Polen in den Grenzen 1772, nebst Mieroslawski's Operationsplan, Orts- und Namensverzeichniß sämmtlicher Angeklagten", von dem rühmlichst bekannten Kartenzeichner, dem Verfasser des allgemein als vortrefflich anerkannten Geschichtsatlas, Hauptmann v. Wedell im 18. Infanterie-Regiment, aufmerksam zu machen. Wer an dem Gange des Prozesses irgend Interesse nimmt, findet hier Alles auf das Uebersichtlichste zusammengestellt, was zu einer leichtern Orientirung dienen kann, deshalb dürfte der praktische Zweck des Verfassers vollständig erreicht sein, denn die Karte darf als ein in jeder Beziehung gelungenes Produkt empfohlen werden. Stich und Papier sind gleichfalls vorzüglich.

In demselben Verlage ist auch eine recht empfehlenswerthe Kinderschrift, unter dem Titel: „Geschenk für gute Kinder", von Frau v. Braunfeld, geb. v. Eler, erschienen. Das hübsch ausgestattete Büchlein enthält eine ansprechende Sammlung von kleinen Gedichten, Erzählungen, Mährchen, Fabeln und Räthseln, die mit dem Reize der Neuheit zugleich den Vorzug eines ächt kindlichen Tones, den die Verfasserin mit großem Takt anzuschlagen gewußt hat, verbindet. Das Schriftchen giebt daher ein recht angemessenes Geschenk für Kinder von 7 bis 10 Jahren ab.

Bei E. S. Mittler ist zu haben:

Dr. Ziegler's Jagdkalender

für **1848.**

Preis 15 Sgr.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten Juni d. J. sind im Gränzkontrol-Bezirk zwischen Przytoczynice und Godziętow Schildberger Kreises, vierzehn Stück magere Schweine ohne Zollausweis von Gränzbeamten in Beschlag genommen worden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Schweine werden zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös von 73 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. nach §. 60. des Zollstraf-Gesetzes vom 23sten Januar 1838 mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich Niemand binnen vier Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum letzten Male im Regierungs-Amtsblatte erscheint, bei dem Haupt-Zollamte Podzamcze melden sollte, die Verrechnung des Erlöses zur Königlichen Kasse erfolgen wird.

Posen den 11. Oktober 1847.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.

Cours im Gesange und in der Vokalisation des Professors Servais, vom Königlichen Conservatoire zu Brüssel.

Mittwoch und Freitag von 6 — 8 Uhr.

Honorar $2\frac{1}{2}$ Rthlr. monatlich pränumerando.

Diejenigen Damen, welche geneigt sind, hieran Theil zu nehmen, belieben ihre Adresse Mühlstraße No. 12. dem Portier einhändigen zu lassen.

Meine Sprechstunden sind Morgens von 8—9 Uhr.

II. literargsch. Vortrag Mittw. d. 3. d. M. — Liste in der Mittlerschen Buchhandlung.

Tanz-Unterricht.

Vom 4ten November c. ertheile ich wieder Unterricht und zeige solches hiermit ergebenst an.

A. Eichstädt, Tanzlehrer,
wohnhaft Bergstraße No. 11. im 2. Stock.

Meine Wohnung ist jetzt Friedrichsstraße No. 19. in der zweiten Etage.

Elisa Marochetti, Gesangslehrerin.

Das Rittergut Rombino nebst den Erbpachts-Gütern Rombinek und Kruk und einem im Territorio der Stadt Inowraclaw belegenen Acker- und Wiesen-Complexus, der in Folge der Separation ein Ganzes bildet, welche Grundstücke sämmtlich dicht bei Inowraclaw liegen und aneinander stoßen, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist bei der verwittweten Gutsbesitzerin Christina von Tucholka in Posen, in der Ritterstraße No. 14., oder bei dem Gutsbesitzer Joseph von Tucholka in Rombino zu erfahren.

Es werden 150 bis 200 gesunde Hammel zur Zucht, gleichviel ob fein oder grob, zu kaufen gesucht. Desfallsige Offerten erbittet der Pächter Schreiber in Koziegłowy bei Posen.

Die Prämien-Anleihe

des

Grossherzogl. Badischen Staates

über eine Summe von Vierzehn Millionen Gulden,

aufgenommen zur Erbauung der Eisenbahnen, **ist vertheilt in 400,000 Original-Loose,** jedes à 20 Thlr. Pr. Ct., und wird aus den Einkünften wieder getilgt. — **Die Tilgung geschieht mittelst Prämien-Verloosungen,** welche aus obigem Capital, Zinsen und Zinseszinsen bestehend, zusammen **30 Millionen 261,495 Gulden betragen** und in nachfolgende einzelne Prämien oder Gewinne vertheilt sind, nämlich: **14mal 50,000** Gulden, **54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250** u. s. w.

Der geringste Gewinn, den jedes Loos, wenn es jetzt gezogen wird, erhalten muß, ist 24 Thlr. Pr. Ct., und dieser geringste Gewinn **steigert sich bei den spätern Ziehungen** bis auf 36 Thlr. Preuß. Cour.

Die bevorstehende nächste Verloosung findet am 30. November 1847 statt.

Hierzu sind **Original-Loose** jederzeit **billigst** durch das unterzeichnete Handlungshaus zu beziehen; wer aber beabsichtigt, Loose von uns zu kaufen und sie nach der Ziehung wieder an uns zurückzuverkaufen, braucht nur 1 Thlr. Pr. Ct. Daraufgeld an uns einzusenden; desgleichen für vier Ziehungen $3\frac{1}{2}$ Thlr. Preuß. Cour.

Plan und Auskunft werden von uns gratis ertheilt, können auch bei der Expedition dieses Blattes eingesehen werden.

Auch wünschen wir noch in einigen Gegenden achtbare und solide Männer mit dem Verkauf zu beauftragen; wer dazu geneigt ist, beliebe uns sein Anerbieten schriftlich zu machen.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Die Verlegung meines Posamentier-Geschäfts von Markt No 59. nach dem nebenstehenden Hause No. 60. (Breslauerstraßen-Ecke) unter der Firma:

J. Zadek & Comp.,

erlaube ich mir einem geehrten Publiko hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Größere Räumlichkeiten gestatteten mir, in jüngster Leipziger Messe mein Lager möglichst zu completiren und empfehle ich eine große Auswahl von Frangen, Gympen, Quasten, Schärpen und Porteépée's, sowie Borten und Sattelgurte in den neuesten Dessins zu Fabrikpreisen.

Da ich diese Waaren auch selbst verfertige, so nehme ich Bestellungen darauf an und verspreche pünktliche Effectuirung.

J. Zadek.

Mittwoch den 3. d. M. bringe ich 16 Stück frischmelkende Netzbrücher Kühe nebst Kälbern nach Posen, und ist mein Logis im Gasthof zum Eichborn.

Fr. Schwandt.

!!! Beachtungswerthe Anzeige !!!

Durch direkte Sendung aus Paris, London und Köln, empfing ich eine große Auswahl Parfümerieen, verschiedene Sorten Bürsten und Kämme, Eau de Cologne von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz und von Carl Anton Zanoli, und empfehle solche zur gütigen Abnahme.

Caspari, Coiffeur,
Wilhelmsstr. Nr. 8. Poststeite.

Aus Paris, London und Köln empfing Parfüms, Pomaden, Seifen, Haaröle, Fixateur, ächt Kölnisch Wasser und Räuchermittel

Klawir, Breslauerstrasse 14.

Große Ital. Maronen, das Pfund 6 Sgr.,
Magdeb. Wein-Sauerkohl mit Borstorfer Aepfeln, und ächte Teltower Rübchen hat erhalten



J. Ephraim,
Wasserstraße **No. 2.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß von Donnerstag ab bei mir, Friedrichsstraße No. 28., Speisen nach Wiener Art zubereitet stets zu haben sind. Besonders empfehle ich die so beliebten Wiener Schnitzel, Rostbratel, Beefsteaks, so wie verschiedene Mehlspeisen. Selbige werden auch auf Erfordern aus dem Hause verabreicht. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Zychlinski, Friedrichsstraße No. 28.

Allen verehrungswürdigen bürgerlichen Familien beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß Donnerstag den 4. November großes Wurst-Picknick und Tanz-Vergnügen stattfindet, so wie Abendbrod nach Wiener Art zubereitet, zu haben ist. Ganz ergebenst ladet dazu ein Zychlinski,
Friedrichsstraße No. 28.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 24. bis 30. Oktober.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometer-Stand.	Wind.
24. Okt.	+ 6,1°	+ 10,5°	27 Z. 8,4 L.	SW.
25. "	+ 2,0°	+ 9,7°	27 " 9,4 "	W.
26. "	+ 3,6°	+ 7,2°	28 " 0,3 "	N.
27. "	+ 6,5°	+ 7,0°	28 " 30 "	NW.
28. "	+ 6,2°	+ 7,0°	28 " 2,8 "	NW.
29. "	+ 3,5°	+ 4,2°	28 " 2,9 "	NW.
30. "	+ 3,4°	+ 5,6°	28 " 2,7 "	NW.